

Französische Parlamentswahl: Präsident Hollande zittert um Handlungsfähigkeit

Mit dem heutigen ersten Durchgang der französischen Parlamentswahl (der zweite findet nächsten Sonntag statt) steht die Handlungsfähigkeit des neuen SP-Staatspräsidenten Francois Hollande auf dem Spiel. „Ich kann meine Versprechen für den Wandel nur einlösen, wenn die Franzosen mir die nötige Mehrheit in der Nationalversammlung verleihen“, mahnte Hollande.

Eine Revanche der bürgerlichen UMP nur ein Monat nach der Niederlage von Nicolas Sarkozy ist unwahrscheinlich. Allerdings sorgt sich Hollande um das Ausmaß des vorrausichtlichen Siegs seiner SP und der mit ihr verbündeten Grünen. Laut Umfragen kämen das Regierungslager im ersten Wahlgang auf rund 37 und die UMP auf etwa 35 Prozent. Die rechte „*Front National*“ von Marine Le Pen kann mit 15 bis 18 Prozent rechnen. Die „*Linksfront*“ von Jean-Luc Melenchon und weitere Linksparteien kämen auf zehn Prozent.

Im zweiten Durchgang, in dem pro Wahlkreis nur jeweils der stimmenstärkste Kandidat ein Mandat erringt, winken laut Meinungsforschern der Koalition aus SP und Grünen zwischen 249 und 291 Sitze. Verfehlt das Regierungslager die absolute Mehrheit (289 Mandate) wäre Hollande von der „*Linksfront*“ abhängig. Das würde den Handlungsspielraum des pro-EU-Pragmatikers Hollande beim Schuldenabbau einschränken. Im Vorfeld der Wahl hatte Hollande drei seiner Versprechen (Senkung der Ministergehälter, Senkung des Pensionsantrittsalters für besonders lange Berufsdauer und Mieterschutz) eingeleitet, um Melenchon zu schwächen. Für die Senkung des Pensionsalters bekam er Zustimmung von Marine Le Pen, die nur mit wenigen Mandaten rechnen kann.

D. LEDER, PARIS